

noch nachher auch nur der Versuch eines geschichtlichen Nachweises erbracht wird. Ferner nimmt der Verfasser an, daß Gott den Priestern Aegyptens und Griechenlands Arzneimittel geoffenbart und daß ein Engel den Wilden Amerikas die Kräfte der Chinarinde kennen lehrte, ohne irgend einen Beleg hiefür zu erbringen. Im Gegentheile ist es allgemein bekannt, daß die Jesuiten als Missionäre in der Chinarinde einen Heilkörper mit fieberwidrigen Eigenschaften entdeckt haben. Der verfügbare Raum gestattet eine Fortsetzung der Kritik der Details der Beweisführung nicht. Der wahre Sachverhalt dürfte wohl der sein, daß Gott die Natur in reicher Fülle mit Arzneikörpern ausgestattet und den Menschen durch die Gabe des Verstandes zu ihrem Herrn gemacht und damit befähigt hat, an der Hand der Erfahrung und Forschung die medicinische Wissenschaft zu begründen und zu entwickeln. Also ist Gott der mittelbare Begründer der Medicin, die *conditio sine qua non* der Heilkunde. Die Form der Hebe mit ihrer vorzüglichen Uebersetzung in das Deutsche ist mustergiltig und dürfte ihren gewünschten Erfolg auf die Zuhörer sicherlich nicht verfehlt haben.

Wien.

Dr. Caspar Schwarz.

- 37) **Die Weltreiche und das Gottesreich** nach den Weissagungen des Propheten Daniel. Von Dr. Fr. Diesterwald, Director des erzbischöfl. theologischen Convictes in Bonn. Freiburg im Breisgau. 1890. Herder. VIII und 194 S. (8°). Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Ein großer Gelehrter hat den Ausdruck gethan, er begrüße immer mit ganz besonderer Freude Monographien über das alte Testament. In diesen würden die schwierigen Fragen der so wenig von Katholiken bearbeiteten alttestamentlichen Exegese am weitläufigsten behandelt und am gründlichsten gelöst. — Das bezeugt denn auch vorliegende Schrift über „die Weltreiche und das Gottesreich“ bei Daniel. Einige Kleinigkeiten abgerechnet, ist sowohl die Einleitung (über Stellung und Lebensschicksale des Propheten, über die Wichtigkeit und Echtheit seiner Weissagungen, über den Inhalt und das Verhältnis der beiden Monarchien-Weissagungen), als auch die Abhandlung über die fünf Reiche mit großer Klarheit und Gründlichkeit, mit Verwertung der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen geschrieben. Das Endergebnis der gelehrten Abhandlung ist folgendes: Das erste Reich ist das babylonische, Belshazzar (Baltassar) ist identisch mit Belsharuzzur; das zweite ist das medo-persische, Darius entweder Kiakares II. oder Gobryas (Ugbaru); das dritte Reich ist die makedonisch-griechische Monarchie; das vierte Weltreich das römische; das fünfte endlich das messianische Reich.

Innsbruck.

P. Michael Hegenauer Ord. Cap.

- 38) **Charitas-Vote.** Eine christliche Vierteljahresschrift über Gesundheits- und Krankenpflege. Herausgegeben von M. Rinn, Rector in Arenberg bei Coblenz. Zweiter Jahrgang. 1892. Erstes Heft. Preis pro Jahr (sammt Porto) M. 1.60 = fl. —.96.

Heutzutage, wo das menschliche Elend so sehr angewachsen ist, müssen wir jeden, auch den geringsten Beitrag zur Linderung desselben freudig begrüßen. Deswegen bemerken wir mit Freuden den Fortschritt, welchen der „Charitas-Vote“ durch die Umwandlung vom Jahrbuch in eine Vierteljahresschrift gemacht hat, was uns umso mehr erfreut, als die Anzahl der deutschen Zeitschriften über die Gesundheits- und Krankenpflege auf christlich-charitativer Basis unseres Wissens nicht gerade groß ist.

Das uns vorliegende erste Heft 1892 zerfällt in zwei Theile, welche Einteilung auch in den folgenden Heften eingehalten wird. Der erste, kleinere Theil berichtet und belehrt über wohlthätige Werke, Handlungen, Einrichtungen aus der Tagesgeschichte. Der zweite Theil berichtet über das neueste in der Gesundheits- und Krankenpflege. Er handelt also: von der richtigen Lebensweise im Allgemeinen,

der richtigen Krankendiät, Einrichtung von Wohn- und Krankenhaus, Einrichtung des Krankenzimmers, von neuerfindenen Pflegegeräthen und Pflegemitteln zc.

Da der „Charitas-Vote“ keinen Anspruch darauf macht, eine medicinische Zeitschrift zu sein, auch keinen bestimmten medicinischen „Standpunkt“ einnimmt, wollen wir uns in eine Kritik der darin enthaltenen medicinischen Ansichten nicht einlassen. Jedenfalls wird niemand, wer eine streng wissenschaftliche medicinische Zeitschrift oder eine praktische Anleitung zur Krankenpflege sucht, zum „Charitas-Voten“ greifen. Denjenigen aber, welche das göttliche Gebot „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ befolgend, auf dem Kampfplatze der christlichen Barmherzigkeit sich Verdienste für den Himmel sammeln und in diesem schweren Kampfe Trost, Ermunterung und Belehrung suchen wollen, können wir den „Charitas-Voten“ warm empfehlen, umso mehr als die Zeitschrift neben dem religiös-erbaulichen auch manchen guten praktischen Wink enthält und auch der Preis kein hoher ist.

Einz. Dr. Bernardin Kretz, Oberarzt der barmh. Brüder.

- 39) **Leben der allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria.** Auszug aus der „Geistlichen Stadt Gottes“ von Maria von Jesus. Herausgegeben von P. Franz Vogl, Priester der Congregation des allerheiligsten Erlösers. Mit Erlaubnis der Oberen und mit bischöflicher Druckbewilligung. Nebst Titelbild. XXII u. 471 S. 8°. Regensburg, Pustet. 1890. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Die „Stadt Gottes“ wurde mehrfach bekämpft, aber auch von Universitäten, von gelehrten und frommen Männern vertheidigt und hochgepriesen. So schrieb P. Mendo S. J. in seinem Gutachten: „Wer das Buch studiert, wird ein Gelehrter; wer es betrachtet, wird angetrieben, ein Heiliger zu werden.“ — Rom hat noch kein endgültiges Urtheil abgegeben. Das vierbändige Werk wurde in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1888. II. Heft, S. 416, besprochen. Der vorliegende, sehr treffliche Auszug enthält das schönste und wichtigste nach dem Wortlaute des Originals. Durch kurze Uebergänge und Verbindungen hat der Herausgeber in geschickter Weise den Zusammenhang hergestellt.

Brixen.

Professor Dr. Joh. Freijeisen.

- 40) **Der heilige Noth zu Trier und seine Gegner** von Dr. C. Willems, bischöflichem Secretär. Mit vier Illustrationen und einem Lichtdruckbilde. Trier. Verlag der Paulinus-Druckerei. 1892. 8°. 122 S. Preis M. 1.— = fl. —.60.

Die von Dr. Willems in seiner vorigjährigen Schrift „Der heilige Noth zu Trier“ gemachten Ausführungen haben neuerliche Angriffe gegen die Echtheit des heiligen Gewandes wachgerufen. Dieselben finden — und der Verfasser greift auf Gildemeister und Sybel zurück — in der vorliegenden interessanten Schrift eine willkommene Entgegnung und gründliche Widerlegung. Von der berühmten Eisenbeintafel der Trierer Domschatzkammer, die im Texte (S. 37 bis 42) eine genaue Beschreibung erfährt, ist ein Lichtdruck beigegeben.

Freistadt.

Professor Dr. Hermann Kerstgens.

- 41) **Andenken an das göttliche Herz Jesu** auf alle Tage des Jahres nebst einem Gebetbüchlein von P. Philibert Seebock Ord. S. Fr. Mit Approbation des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen und mit Erlaubnis der Ordensobern. Innsbruck. Verlag der Vereinsbuchhandlung. 1890. IV und 280 S. kl. 8°. Preis fl. —.75 = M. 1.50.

Der allseits rühmlichst bekannte Verfasser bietet uns in dem „Andenken an das göttliche Herz Jesu“ die schönsten Gedanken und erhabensten Aussprüche der vorzüglichsten Verehrer desselben aus allen Jahrhunderten, vertheilt auf alle Tage des Jahres. Das Büchlein bringt uns aber nicht bloß die tadellose Uebersetzung obiger Aussprüche aus dem Französischen, sondern auch ein sehr brauch-